

Reichs, die Gemächer, in denen sie sich sicher fühlt. Doch vor *ihm* ist sie nicht sicher, niemand ist das.

Wie dunkle, immaterielle Finger kriechen die Schatten an Boden und Wänden entlang, strecken sich der Tür entgegen, wispeln von Tod und Vernichtung. Er gibt sich ihnen hin, gleitet mit ihnen, überwindet das letzte Hindernis: die letzte, mehrfach verschlossene Flügeltür.

Er hört ihre Stimmen, bevor er sie sieht: eine Frau und ein Mann, die sich ernst miteinander unterhalten, doch dann nimmt seine Stimme einen neckenden Tonfall an, und ihr Lachen ist sanft und leise wie der Abendwind. Der Schattengänger versteht die Worte nicht, wenngleich er die Sprache gut beherrscht – er *will* nicht zuhören und verstehen, sondern die Distanz wahren.

Sie sehen ihn nicht, als er sich in den dunklen Winkeln und Ecken des Raumes

nähert, aber er kann sie sehen. So zart und blutjung ist die Frau, dass man kaum glauben mag, welche Verantwortung in ihren schmalen Händen liegt. Ein Geschöpf mit milchweißer Haut, schön wie eine Lilie, die in der Dunkelheit blüht. Die Haare, die sie bei Tage in kompliziert geflochtenen Zöpfen um ihr Haupt gelegt trägt, fallen nun offen, gleich einem Vorhang aus Seide, über ihre Schultern und ihren Rücken.

Er sieht ihr Gesicht nur im Profil, ihre schmalen Züge, etwas zu kantig, um wirklich hübsch zu sein, aber doch unbestreitbar schön. Dann lächelt sie, und ein weicher Ausdruck legt sich auf ihr Antlitz und glättet die Sorgenfalten, die sich wegen ihrer verantwortungsvollen Position schon in jungen Jahren in ihre Stirn gegraben haben.

Sie blickt den Mann an, der etwas zu ihr sagt und sich dabei mit der Hand über den Hinterkopf streicht, durch sein

bernsteinfarbenes Haar, welches er der aktuellen Mode entsprechend bis zum Kinn trägt. Die schmucke Uniform in Blau und Silber weist ihn als hohen Offizier aus, doch der Schattengänger weiß, dass er mehr ist als das: einer der fünf Mondlords, der höchsten Adelligen und engsten Berater der High Lady. Auf seinem jugenhaft glatten Gesicht zeichnet sich Zärtlichkeit ab, als er die Hand der Frau an seine Lippen führt, sie sanft küsst und dann auf seine Brust legt, genau dorthin, wo sich sein Herz befindet.

Einen Moment lang wirkt das Paar so glücklich und innig, als gäbe es nur sie auf der Welt und als könnte nichts und niemand diese Harmonie zerstören. Doch dann sagt sie etwas, verzieht kummervoll das Gesicht und wendet den Blick ab. Sie entzieht dem Lord ihre Hand und entfernt sich von ihm. Aber er tritt hinter sie, legt die Arme von hinten um ihre Schultern und lehnt seinen Kopf gegen ihren.

Aber der Schattengänger ist nicht gekommen, um zu beobachten, er hat einen Auftrag auszuführen. Er tut es nicht gerne, es bereitet ihm keinerlei Freude, doch es ist sein Schicksal, und nur Narren und kleine Kinder stellen Dinge infrage, die unausweichlich sind.

Er tritt aus den Schatten auf sie zu. Sobald die Frau ihn bemerkt, erkennt er in ihrem Blick, dass sie weiß, dass ihr Schicksal besiegelt ist, und doch ist ihre Haltung bewundernswert. Wenngleich er ihr ansieht, dass Qual und Trauer ihr Herz in tausend Scherben brechen, erwidert sie seinen Blick hoherhobenen Hauptes. Die tiefblauen Augen sehen ihn mit einer Intensität an, die sogar jemanden wie ihn frösteln lässt, doch niemand hält den Schattengänger davon ab, seinen Auftrag zu erfüllen, nicht einmal sie.

Als er das Schloss später verlässt, ist er nicht alleine, sondern hat etwas bei sich – und das Land, das er zurücklässt, ist nicht mehr, wie

es zuvor war. Unsichtbare Ketten, die ihn gebunden hatten, lösen sich. Nun ist er frei, doch niemals wird er es vergessen können. Und doch wird er nach Kuraigan zurückkehren und in der Heimat genau das versuchen: die Dinge, die er getan hat und die Narben in seiner Seele hinterlassen haben, aus seinem Gedächtnis zu löschen.

Niemand hält ihn zurück. Als er noch ein letztes Mal zurückblickt, sieht er, dass der gesamte Westflügel lichterloh in Flammen steht – eine blutende Wunde in der weißen Mauer, die sich auf dem Ozean spiegelt und ihn in ein gewaltiges Flammenmeer verwandelt.